

Zeitschrift: Gazette / Oldtimer Club Saurer
Band: - (2014)
Heft: 93

Vorwort: Brief des Präsidenten
Autor: Baer, Ruedi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brief des Präsidenten

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Museumsfreunde

Im September, im letzten Editorial, wünschte ich allen einen schönen Herbst. Und was haben wir: einen wunderschönen Herbst, blauer Himmel, angenehme Temperaturen. Nur, unser armes Museum steht meist in der Nebelsuppe des Bodensees. Das ist der Preis, den die Seeanstösser zahlen müssen im Herbst.

So, jetzt aber zu den ernsthaften Themen: *das Wichtigste sind sicher die Besucherzahlen.* Und diese entwickeln sich weiterhin erfreulich. Monat für Monat erhalte ich die Wunderbar-Meldungen über die verkauften Einzeleintritte. Jeden Monat darf ich die Besucherkurve weiterzeichnen. Und freue mich daran, denn nichts deutet darauf hin, dass den Leuten das Saurer Museum verleidet wäre. Waren es vor einem Jahr in den letzten drei Monaten 1'063 Besucher, so sind es im laufenden Jahr in den gleichen drei Monaten 1'490 Einzelbesucher, also fast die Hälfte mehr. Das mag mit dem Wetter, mit dem Marketing, mit unserer Art der Präsentation zusammenhängen. Genau wissen wir es nicht, aber freuen kann man sich daran alleweil!

Apropos Marketing: *Unser neuer Museums-Prospekt ist da!* Nachdem mich in Tallinn mein geschätzter Museumskollege Dr. Wolfgang Meighörner der Tiroler Landesmuseen darauf aufmerksam gemacht hatte, unsere Werbemittel seien „hausbacken“, und „amateurhaft“, sagte ich ihm, unser ganzes Museumskonzept sei amateurhaft und hausbacken. „Jetzt, nach dem Silletto-Preis gilt das nicht mehr“, erwiderte Meighörner. Das sass! Thomas Weibel von unserer Hausdruckerei nahm sich der Sache an, ich schrieb einen neuen Text, Christa Gambon redigierte das Ganze und überprüfte, ob alle Angaben auch wirklich stimmen, und nun liegt der neue Prospekt vor. Saftige Farben, stimmiges Layout, eine Freude. Heinz Oertle macht zurzeit noch ein Werbe- und Verteilkonzept, sodass unsere Werbemittel dann auch tatsächlich in die Hände der Touristen kommen und nicht irgendwo in einem Abfallkübel landen.

Sehr interessant für uns und für mich lehrreich, ist der *Kontakt mit anderen Museen.* Während meine Frau Tina und ich im Sommer vor allem in Skandinavien Mitbewerber vom EMYA-Finale besuchten, kamen im Verlauf der letzten Monate drei Museumsträger auf uns zu, um bei und mit uns zu diskutieren, wie man das eigene Museum besser, aktueller, besucherfreundlicher, attraktiver gestalten könnte. Das erfüllt einem natürlich mit Stolz, wenn z.B. das renommierte Museum im Zeughaus in Schaffhausen (wir berichteten in der vorletzten Gazette darüber) zu uns kommt, um zu besprechen, wie man die neu entstehende Fahrzeugsammlung gestalten könnte. Ich habe – nach all diesen „Beratungen“ – bereits eine ganze Sammlung von Folien mit dem Thema „So machen wir es im Saurer Museum“. Ob unsere Rezepte auch

andernorts taugen, müssen wir zum Glück nicht selber herausfinden. Wie sagte schon Adjutant Gasser in der Inf Uem RS 213/67 in Fribourg?: „Erfahrungen laschen schich (lassen sich) nicht übertragen“.

Ganz erfreulich und eine *Ehre für das Museum sind hohe Besuche.* Davon hatten wir in letzter Zeit mehrere. Der wichtigste war ohne Zweifel der Besuch des obersten Eigentümers von Saurer Textiles, Mr. Xueping Pan aus China. Dr. Simon Frei von Saurer Sticksysteme organisierte das Ganze, Herr Pan kam zusammen mit dem Parteisekretär der Provinz Changzhou, Mr. Yan Li. Dieser wurde von einer zehnköpfigen Gruppe, von einem Kameramann sowie einem Dolmetscher begleitet. Unglaublich, wie sich die Leute interessierten für die Maschinen, die Motoren, aber auch die Leute, welche dieses Museum betreiben. Euch allen ein grosses Lob aus China! Zum Ermessen der Bedeutung dieses Besuchs: Der Parteisekretär wäre so etwa mit einem Bundeskanzler zu vergleichen, und die Stadt samt Hinterland hat etwa vierzig Millionen Einwohner.

Herr Pan hatte an unserem Besuch grosse Freude, so dass er eine Woche später gleich noch einmal kam, diesmal mit einer Gruppe von Geschäftsleuten aus Hong Kong. Angeführt wurde die Gruppe von Herrn Han Baoxing, seines Zeichens oberster Leiter der Hong Kong Abteilung der China Development Bank, *der bedeutendsten Bank von China.* Geschichte und Geschichten erleben, das ist in unserem Museum jeden Tag möglich. So bedeutenden Leuten Grüezi sagen zu dürfen ist schon ein spezielles Erlebnis.

Geschichte geschrieben haben auch die Ingenieure, welche *den ersten Gelenkbus in der Saurer-Geschichte* entwickelten. Vielleicht war es sogar der erste Gelenkbus der Welt, welcher in Arbon gebaut wurde. Dass wir diesen „Glänki“ genannten Bus nun aus Zürich wieder in Arbon repatriieren durften, ist ein weiterer Höhepunkt unserer Museumsgeschichte. Mehr darüber weiter hinten in dieser Gazette.

Leider müssen wir erstmals über einen *unangenehmen Vorfall im Museum* berichten. Bei der Routinekontrolle unserer grossen Webmaschine 500W musste Hans Stacher feststellen, dass jemand ganz gezielt die Kettfadenspannung gelöst hatte und die Kettfäden lose hinunter hingen. Nicht auszudenken, was passiert wäre, hätte jemand die Maschine so in Betrieb genommen. Schäden an Gewebe oder gar Maschine wären unausweichlich gewesen. Welcher Mensch macht so etwas uns zuleide? Das muss ein Fachmann gewesen sein, Kinder oder einfach Störenfriede hätten anders gehandelt. Hoffen wir, dass das ein Einzelfall gewesen ist.

Euer Ruedi Baer, Präsident OCS